

01) Deutscher Orden: Seine Exzellenz, Hochmeister Frank Bayard, feierte 50. Geburtstag

Am **11. Oktober 2021** beging der Hochmeister des Ordens der Brüder und Schwestern vom Deutschen Haus St. Mariens in Jerusalem Seine Exzellenz **Frank Bayard** seinen **50. Geburtstag**.

<https://www.deutscher-orden.at/>

Alles Gute zum Geburtstag

11. Oktober 2021



Am 11. Oktober 2021

begeht der Hochmeister des Ordens der Brüder und Schwestern vom Deutschen Haus St. Mariens in Jerusalem

Seine Exzellenz

Frank Bayard

seinen

50. Geburtstag

Dazu gratuliert der gesamte Deutsche Orden dem Jubilar und wünscht ihm alles Gute und Gottes Segen für die kommenden Jahre.

Möge Gott dem Hochmeister Gesundheit schenken, sowie Weisheit, Kraft und Freude im Dienst für die ihm anvertrauten Menschen und mögen auch unsere Gebete ihn in Zukunft mittragen.

wir gratulieren nachträglich, dafür umso herzlicher.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr. 130, 2021

Wien, am 20. Oktober 2021

60 Jahre Museum Schloss Marienburg

09. September 2021

Am 06.09.2021 feierte das Museum Marienburg sein 60jähriges Bestehen. An den Feierlichkeiten nahm auf Einladung des Direktors des Museums Dr. hab. Janusz Trupinda auch der Hochmeister des Deutschen Ordens teil, begleitet wurde er von P. Piotr Rychel und seinem Persönlichen Referenten.













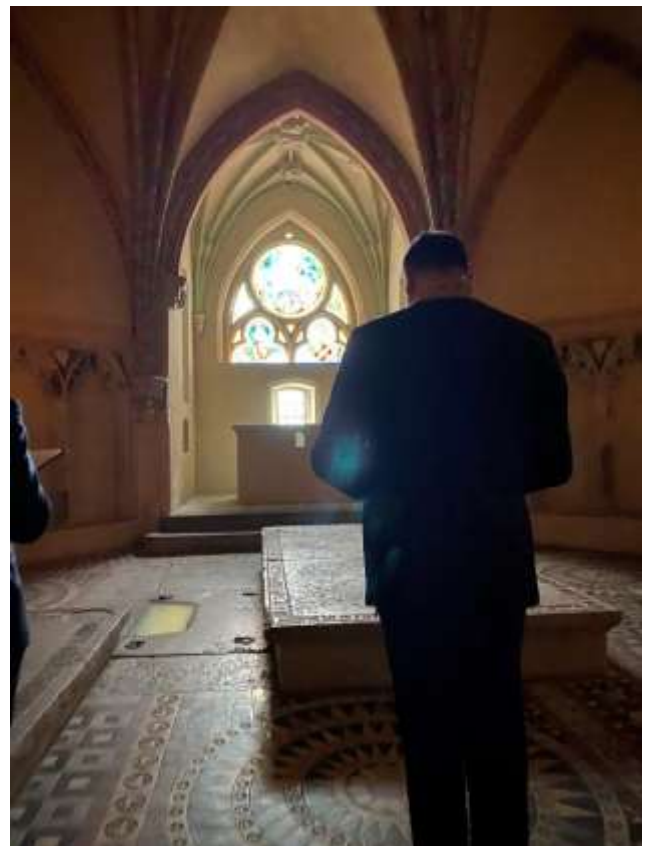
Während des offiziellen Festakts im "Großen Remter" wurden verdienten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums im Namen des Staatspräsidenten der Republik Polen und des Kulturministers vom Pommern, zahlreiche Auszeichnungen in Würdigung Ihrer langjährigen Dienste überreicht. In seinem kurzen Grußwort würdigte der Hochmeister nicht nur die Aufbauleistung der polnischen Nation im Bezug auf die Marienburg, sondern brachte auch seine dankbare Freude über die Forschungen der letzten sechs Jahrzehnte zum Ausdruck. An den Feierlichkeiten nahmen die Direktorinnen und Direktoren der polnischen Museen, mehrere Bürgermeister der Region Pommern, sowie Vertreter der katholischen Kirche und des Militärs teil. Das polnischen Rundfunkorchester „Amadeus“ unter

der Leitung der Dirigentin Agnieszka Duczmal beschloss mit einem Konzert den Festakt. Beim geselligen Beisammensein im Sommer- und Winterremter des Hochmeisterpalastes gab es im Anschluss Gelegenheit zum Austausch und für Fotos mit dem Hochmeister. Somit wurde der vom Orden gebaute Remter einmal mehr in seiner ursprünglichen Verwendung genutzt.











Im Vorfeld des Festaktes war bereits Gelegenheit für den Hochmeister und seine Begleitung gewesen, die wichtigsten Teile der Burganlage zu besichtigen, und in der St. Anna-Kapelle, der mittelalterlichen Grablege der Hochmeister im Mittelalter, der dort beigesetzten elf Vorgänger und aller verstorbenen Mitglieder des Ordens in einer von P. Piotr

gestalteten Andacht zu Gedenken. Der von Althochmeister Bruno vor einigen Jahren der Marienburg gestiftete Osterleuchter war zu diesem Anlass eigens aus dem Depot geholt worden.

Das im 19. und in der ersten Hälfte des 20. Jhdt. fast vollständig rekonstruierte Schloss Marienburg wurde im zweiten Weltkrieg zu ca. 60 % zerstört. In den ersten Nachkriegsjahren war die Burgruine ein Teil des polnischen Heeresmuseums und unterstand deshalb dem Militär. 1951 übernahm die Polnische Gesellschaft für Tourismus und Landschaftskunde die historische Anlage. Mit 01. Januar 1961 wurde das „Schlossmuseum Marienburg“ eröffnet, das direkt dem Kulturminister unterstellt wurde. Seitdem wurden wichtige Teile des Schlosses wiedererbaut und das Museum wurde zu meist besuchten Museen Polens (gemeinsam mit den Schlossmuseen in Krakau und Warschau). Seit 1997 gehört die Marienburg zum Weltkulturerbe der UNESCO, und wird zudem in der Liste der staatlichen polnischen Kulturgüter geführt. Das Museum hat zwei Dependancen in Marienwerder und Stuhm.

Seit vielen Jahren hat das Museum Marienburg sehr gute Kontakte mit dem Deutschen Orden. Hochmeister Arnold Wieland hat 1993 als erster amtierender Hochmeister nach dem Verlust der Marienburg im Jahr 1456, die Burg besucht, mit dem Ortsbischof eine Messe zelebriert und an einem Symposium teilgenommen. 2007 konnte der damalige Hochmeister Bruno Platter bei der Eröffnung der großen Ausstellung „Imagines Potestatis“ (u.a. auch mit Kunstwerken aus der Schatzkammer in Wien) auf der Marienburg anwesend sein, und 2016 eine feierliche Messe in dem neu restaurierten Raum der Marienkirche zelebrieren. Der 66. Hochmeister des Ordens, Frank Bayard ist bereits 2019 bei der Eröffnung der Ausstellung „Sapientia aedificavit sibi domum...“ dabei gewesen.









Am Dienstag, dem 07. September besuchte die Wiener Reisegruppe auf Einladung von Prälat Ireneusz Bratke die Marienkirche in Danzig. Die heutige Konkathedrale hatte im Mittelalter viele Deutschordenspriester als Pfarrer. Auch die Hl. Dorothea von Montau hat während ihres langjährigen Aufenthalts in Danzig der Marienpfarre angehört und dort gebeten. Vor dem in einer Seitenkapelle vor einigen Jahren angebrachten Bild der Hl. Dorothea von Montau hielt der Hochmeister zu einem kurzen Gebet für den Orden inne. Als Vertreter der Stifter dieses Bildes wurde der Hochmeister in der Marienkirche von S. Exz. Julian Skelnik, Honorarkonsul von Dänemark in Danzig, begleitet.

Der letzte Akzent während des kurzen Besuchs in Polen war die Besichtigung des kürzlich eröffneten Bernsteinmuseums in Danzig. Der Deutsche Orden hatte im Mittelalter ein Monopol auf den Bernstein seiner Ländereien und war für seine Bernsteinarbeiten bekannt. In Erinnerung daran zieren kleine Bernsteine auch das Benediktionsgewand des jetzigen Hochmeisters.

Der Besuch des Hochmeisters machte einmal mehr deutlich, wie hoch die gegenseitige Wertschätzung ist und wie sehr man auf beiden Seiten um die gemeinsame Geschichte und deren Bedeutung auch für die Menschen heute weiß.

P. Piotr Rychel OT

<https://www.deutscher-orden.at/site/home/article/1253.html>

02) Vor 76 Jahren, am 25. Oktober 1945: Beneš-Dekret Nr. 108 enteignet deutsche, altösterreichische Volksgruppe

Vor 76 Jahren, genau am 25. Oktober 1945, erließ der tschechoslowakische Präsident **Edvard Beneš** das **Dekret Nr. 108** über die „Konfiskation des feindlichen Eigentums“. Damit wurden die Angehörigen der deutschen und ungarischen Minderheit ohne Entschädigung enteignet. Das Dekret gehörte zu [einer Reihe an Dekreten](#), die sich gegen die deutsche, altösterreichische Volksgruppe in den böhmischen, mährischen und schlesischen Grenzgebieten richtete, [wie der Sender MDR hier berichtet](#).

*Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich, Nr.133, 2021
Wien, am 27. Oktober 2021*

<https://www.mdr.de/zeitreise/stoebeln/geschichte-kalenderblatt-udo-lindenberg-benesch-dekret-ddr-schnellzug-100.html#sprung0>

#blickzurück: Kalenderblatt der Geschichte Das geschah am 25. Oktober

Stand: 25. Oktober 2021, 05:00 Uhr

Auf dieser Seite:

- [1945: Beneš-Dekret enteignet deutsche Minderheit](#)
- [1976: Erster Städte-Express fährt durch DDR](#)
- [1983: Musiker Udo Lindenberg spielt erstes DDR-Konzert](#)

1945: Beneš-Dekret enteignet deutsche Minderheit



1 min

Sudetendeutsche in Görlitz

Am 25. Oktober 1945 erließ der tschechoslowakische Präsident Edvard Beneš das Dekret Nr. 108 über die "Konfiskation des feindlichen Eigentums". Damit wurden die Angehörigen der deutschen Minderheit ohne Entschädigung enteignet. Das Dekret gehörte zu [einer Reihe an Dekreten](#), die sich gegen die deutsche Minderheit in den böhmischen, mährischen und schlesischen Grenzgebieten richtete. Die Dekrete bereiteten die [Zwangsumsiedlung](#):

<https://www.mdr.de/zeitreise/sendungen/sudetendeutsche-odsun-boehmen-maehren-100.html>

der Sudetendeutschen nach [dem Zweiten Weltkrieg](#) vor.

Es wird notwendig sein, kompromisslos die Deutschen in den tschechischen Ländern völlig zu liquidieren. Unsere Lösung muss es sein, unser Land kulturell, wirtschaftlich und politisch endgültig zu entgermanisieren.

Edvard Beneš, Präsident Tschechoslowakei, 1945

[Beneš-Dekrete machen Sudetendeutsche rechtlos in der Tschechoslowakei](#)

03) Gedenkfeier KZ Campo Isarco in Blumau am 24. Oktober 2021

LH a. D. Luis Durnwalder: Menschenfeindliche Relikte gehören weg

Das sagte Altlandeshauptmann Dr. Luis Durnwalder bei der vom Gedenkkomitee KZ Campo Isarco am Lager-Gedenkstein in Blumau abgehaltenen Gedenkfeier. Er habe schon als Landeshauptmann den Vorschlag gemacht, das faschistische Alpinidenkmal in Bruneck auf dem Kapuzinerplatz, das den italienischen Kolonialkrieg in Afrika verherrlicht, in einen Kasernenhof zu verbannen.

Er verwies auf die Verbrechen des Faschismus in Afrika, wofür zynischerweise und geschichtsverfälschend die „Divisione Pusteria“ mit einem Denkmal geehrt wurde. Zwangsweise einberufene junge Pusterer gab es in der „Pusteria“ wenige, dafür kamen zahlreiche faschistische Scharfschützen des KZ Campo Isarco aus den Reihen dieser Einheit.

Stellvertretend für alle konnte Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes und Mitbegründer des Gedenkkomitees, den Vizebürgermeister der Stadt Bozen Luis Walcher, die frühere Landtagsabgeordnete Eva Klotz und den Ehrenobmann der Freiheitlichen, Pius Leitner, den früheren Präsidenten des Kaufleuteverbandes, Werner Schmid, die Galionsfigur der Eisacktaler Heimatverbände, Josef Kaser, einige Vertreter des Kulturverbandes Noi Tirolesi/ Wir Tiroler sowie eine katalanische Betreuerin der in Spanien verfolgten katalanischen Freiheitskämpfer begrüßen. Die Gedenkfeier wurde von der Musikkapelle Steinegg musikalisch umrahmt.

Seine Abwesenheit entschuldigte unter anderen Bischof Ivo Muser. Er sandte an die Teilnehmer folgende Grußbotschaft:

„[...] Im Gedenken und im Gebet bin ich bei Ihnen und allen, die an dieser Feier teilnehmen, verbunden. Mit Josef Mayr-Nusser sagen Christen ja zu Gott und zur Würde eines jeden Menschen und Nein zu jeder Form von Nationalismus, Totalitarismus und Menschenverachtung. [...] Ivo Muser.“

Roland Lang erinnerte, dass Mussolini, in dessen Auftrag das, während der Südtiroler Optionszeit und Kriegsplanung der Achsenmächte zur Internierung allerlei Regimegegner der Balkanstaaten und italienischen Kriegsgefangener in Nordafrika auf dem ehemaligen

Geländer der Blumauer Bierbrauerei Konzentrationslager „Campo di concentramento Prato d'Isarco“ errichtet wurde, heute noch in vielen Gemeinden Ehrenbürger ist, darunter auch die Stadt Bologna.

Wie kampfbereit die faschistischen Radaumacher in Italien noch sind, hat sich erst kürzlich in Rom gezeigt.

Für Lang repräsentiert der Gedenkstein gegen Faschismus und Krieg auch eine Erinnerung an alle jene Menschen, die für die Freiheit und Selbstverwaltung dieses Landes gekämpft haben. Der Obmann des SHB wörtlich: „Vergessen wir in dieser Stunde auch nicht unsere Freiheitskämpfer, die immer noch nach menschenrechtsverachtenden Hassurteilen in den sechziger Jahren ihre Heimat nicht betreten können. Schließen wir in unserem Gedenken auch die katalanischen Patrioten ein, die verfolgten Uiguren und Tibeter, und alle anderen Menschen, die für Freiheit und gegen Unterdrückung kämpfen.“

Die Karneider Vizebürgermeisterin Martina Lantschner sprach über die Bedeutung dieses Konzentrationslager und bedankte sich bei allen für ihren Einsatz die Erinnerung an Verbrechen der Diktatur wach zu halten.

Die Welschtiroler Heimatforscherin Manuela rief die Jugend auf in den Schulen das Studium der Lokalgeschichte zu fördern. Ihr Trentiner Onkel habe im Ersten Weltkrieg für Österreich und Tirol und gegen Italien gekämpft und sei an der Front für immer verschollen. Es ist ein schwerer Fehler, wenn man die Heimatgeschichte ignoriert und nicht studiert. Der Buchautor Günther Rauch hat die Geschichte des Konzentrationslagers und die verborgenen Verbrechen des Faschismus in Südtirol rekonstruiert und damit uns bewusst gemacht, dass die Schrecken des Faschismus nicht eine ferne Sache sind, sondern dass das Böse hier im eigenen Lande geschah. Heute noch zeigen sich die Folgen dieser schrecklichen Zeiten, auch heute noch müssen wir uns mit Teilen einer Vergangenheit auseinandersetzen, die immer wieder auftaucht. Und nur wenn wir die Geschichte und die Geschichten kennen, können wir sie zurückweisen und überwinden. „Nur wenn wir die kleine Geschichte kennen, werden wir die große Geschichte besser verstehen, dann werden wir wieder zu unseren Tiroler Wurzeln finden“. Soweit Manuela Sartori.

Der Wortgottesdienstleiter und frühere Schützenhauptmann Karl Schroffenegger sprach daraufhin ein Gebet. Vor dem Gedenkstein legten junge Schützen einen Kranz nieder.

Auf dem in den Tiroler Landesfarben angebrachten Kranzschleifen stand in deutscher, italienischer und englischer Sprache: Im Gedenken, in ricordo, in memory.

Die von Major Lorenz Puff angeführten Schützen senkten bei der Generalcharge zur Ehre der in Blumau gehaltenen Regimegegner und alliierten Kriegsgefangenen die Schützenfahnen.

Die Veranstaltung wurde von Dankesworten des Karneider Gemeinderates Karl Saxer abgeschlossen, der **an Politik und an das Denkmalamt des Landes den Wunsch richtete, das historische Gelände der ehemaligen Brauerei unter Denkmalschutz zu stellen.**

Für das Gedenkkomitee

Roland Lang

25. Oktober 2021



Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes und Mitbegründer des Gedenkkomitees



Altlandeshauptmann Dr. Luis Durnwalder



Südtiroler Schützenbund